



Gesellschaft für
Frankfurter Geschichte e.V.

VORTRAGSREIHE 2026 / 2027

JENSEITS VON GOETHE:

Frankfurter Autorinnen
und Autoren aus drei
Jahrhunderten

Montag, 19. Oktober 2026, 18 Uhr

JOHANN MICHAEL VON LOEN
(1694–1776):
IN FRIEDENSMISSION ZWISCHEN
ALLEN FRONTEN

Referenten:

Prof. i.R. Dr. Marianne Rodenstein, Frankfurt

Malte Dücker, Frankfurt

Moderation:

Dr. Mirjam Sprau, Frankfurt

Der Frankfurter Schriftsteller und Aufklärer Johann Michael von Loen (1694–1776) setzte sich für Toleranz unter Christen ein und führt in ein spannendes Kapitel Frankfurter Politik. Als Verwandter der Familien Textor und Goethe bekannt, blieb seine reformierte Herkunft lange unbeachtet. Die Frankfurter Soziologin Marianne Rodenstein zeichnet in ihrem Vortrag nach, wie sein Werben für eine Union von Reformierten und Lutheranern eine Intrige auslöste und ihn 1752 nach Preußen trieb. Loens Idee einer Annäherung der christlichen Konfessionen weist über seine Zeit hinaus: Seine 1725 unter Pseudonym erschienene Schrift „Evangelischer Friedenstempel“ nimmt Gedanken vorweg, die bis heute in innerprotestantischen Unionsbestrebungen nachwirken – etwa in der Zusammenführung reformierter und lutherischer Kirchen. Im Anschluss an den Vortrag findet ein Gespräch mit Marianne Rodenstein und dem Kirchenhistoriker Malte Dücker statt, das Mirjam Sprau moderiert.

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie Frankfurt.

Unser Kooperationspartner bittet um Anmeldung unter: www.evangelische-akademie.de

Ort: Evangelische Akademie Frankfurt
Römerberg 8, 60311 Frankfurt am Main

FRIEDENSTEMPEL

STURM UND DRANG

Dienstag, 17. November 2026, 18 Uhr

FRIEDRICH MAXIMILIAN KLINGER (1752–1831): DER ANDERE FRANKFURTER KLASSIKER?

Referent:

Dr. Udo Felbinger, Berlin

Friedrich Maximilian Klinger ist vielen nurmehr bekannt als der 24-jährige Autor jenes Stückes, das 1776 einer sehr kurzen Epoche ihren Namen gab: Sturm und Drang.

Seit 1780 in russischen Militärdiensten steigt der „Löwenblutsäufer“ Klinger im Umkreis des Zarewitsch Paul und des Zaren Alexander I bis in den Generalsrang auf und wird zu einer wichtigen Person der Bildungsreformen um 1800. Geradezu nebenbei und weitgehend abseits des deutschen Literaturbetriebs entsteht ein eigen- und einzigartiges Werk aus zuletzt 23 Theaterstücken und 14 Romanen.

Klingers beachtlicher Werdegang im Zarenreich und seine künstlerische Entwicklung wirken merkwürdig komplementär zur Biographie und zum Schaffen des anderen berühmten Frankfurters seiner Zeit. Die Beziehung der anfänglichen Jugendfreunde Goethe und Klinger ist ungleich und zwiespältig, von Nähe ebenso geprägt wie von Distanz.

Dr. Armin von Ungern-Sternberg erinnert an ein kaum erforschtes und manchmal abenteuerliches Leben sowie an ein immer noch nicht vollständig ediertes Werk – und fragt: Welche Rolle spielte dabei eigentlich Frankfurt?

In Kooperation mit der Klingerschule Frankfurt am Main.

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt
Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main

Dienstag, 15. Dezember 2026, 18 Uhr

JOHANN ISAAK VON GERNING
(1767–1837):
PUBLIZIST MIT VIELEN FACETTEN

Referentin: Prof. Dr. Barbara Dölemeyer, Bad
Homburg

Unter den Autoren, die wir der Frankfurter aufgeklärten Gelehrtenrepublik zurechnen können, ist Johann Isaak von Gerning eine eigenartige Figur mit vielen Facetten. Der Jurist, Privatgelehrte, Sammler, Diplomat und Staatsmann war „jenseits von Goethe“ und doch dem großen Landsmann in seltsamer Weise verbunden, mal von ihm geschätzt, mal verachtet, oft zu Diensten (so z.B. in der Sache des Nachdruckprivilegs für seine Ausgabe letzter Hand). Der produktive Schriftsteller wurde durch Reiseberichte, die von Lyrik – eigener und fremder – durchwoben waren, bekannt. Unter diesen war die „Reise durch Oestreich und Italien“ (1802) der erste, zugleich erfolgreichste. Intensiv befasste Gerning sich mit der Landes- und Kulturgeschichte seiner Region, der „Lahn- und Maingegenden“ (1821) wie der „Rheingegenden“ (1819) und seiner Vaterstadt („Skizze von Frankfurt“ 1800). In seinem in Distichen verfassten Lehrgedicht „Die Heilquellen des Taunus“ bezeichnete er sich selbst als „Sänger des Taunus“ und ihm ist die Verbreitung dieses Begriffs anstatt des früheren „die Höhe“ zu verdanken. Außerdem war er als Übersetzer, insbesondere von Ovid und Horaz, aktiv und führte darüber intensive Gespräche mit anderen Autoren wie Wieland, Voß und Hölderlin. Gerning war Mitarbeiter vieler Zeitschriften wie „Minerva“, „Göttinger Musenalmanach“ etc. und hatte intensive Kontakte zum Hölderlinkreis. Man kann ihn auch als „literarischen Netzwerker“ bezeichnen.

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt
Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main

NETZWERKER

Dienstag, 26. Januar 2027, 19 Uhr

KAROLINE VON GÜNDERRODE
(1780–1806):
„MYTHOS GÜNDERRODE“ UND DIE
RE-LEKTÜRE EINIGER IHRER TEXTE

Referentin: Prof. Dr. Carola Hilmes, Frankfurt

Die Frankfurter Autorin Karoline von Günderrode (1780–1806) publizierte unter Pseudonym. Zu ihren Lebzeiten erschienen zwei Bände mit Gedichten, Prosatexten und Kurzdramen. Sie ist also eine durchaus vielfältige Schriftstellerin; das betrifft nicht nur die unterschiedlichen literarischen Gattungen, sondern auch die Themen. Rezipiert wurde ihr Werk allerdings meist unter dem spektakulären Selbstmord in Oestrich-Winkel (Rheingau). Hat sie sich wirklich aus verschmähter Liebe umgebracht? Dass sie nicht in Vergessenheit geraten ist, hat sie vor allem Bettine von Arnim zu verdanken, die ihr eines ihrer autobiografischen Dialog-Bücher (1840) widmete, in dem sie auch poetische Texte der Freundin aufnahm. In ihrem Vortrag möchte Frau Prof. Dr. Hilmes einige der literarischen Werke Günderrodes genauer vorstellen und sie dabei in aktuelle genderspezifische und ökologische Kontexte einordnen. Es wird u.a. um den Motivkomplex, „die Jungfrau in Waffen“ und das Fragmente „Die Nachtigall“ gehen.

In Kooperation mit dem Freien Deutschen Hochstift.

Ort: Freies Deutsches Hochstift, Arkadensaal,
Großer Hirschgraben 23–25, Frankfurt am Main

März 2027, 18 Uhr

LUDWIG BÖRNE (1786–1837)

Referent: N.N.

Carl Ludwig Börne wurde 1786 als Juda Löb Baruch im jüdischen Ghetto von Frankfurt am Main geboren. Er war ein wichtiger Schriftsteller, politischer Journalist, Literatur- und Theaterkritiker des Deutschen Vormärz. Börne gilt als führender Vertreter des „Jungen Deutschland“ und war ein bedeutender Vorkämpfer für Demokratie, Pressefreiheit und soziale Gerechtigkeit im Vorfeld der Revolution von 1848. Seit 1993 wird jährlich in der Frankfurter Paulskirche der Ludwig-Börne-Preis für politische Publizistik und demokratisches Engagement verliehen.

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt
Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main

JUNGES DEUTSCHLAND

OHNE WERK

Mittwoch, 7. April 2027, 18 Uhr

BETTINE VON ARNIM (1785–1859):
AUTORIN OHNE WERK, PUBLIZISTIN
UNDERCOVER, DOKUMENTARISTIN
AVANT LA LETTRE

Referent: Prof. Dr. Wolfgang Bunzel, Frankfurt

Bettine von Arnim geb. Brentano (1785–1859) zählt zweifellos zu den herausragenden Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts. Diese Bekanntheit verdankt sie vor allem ihren Brief- und Gesprächsbüchern, in denen sie ihren Umgang mit bekannten Persönlichkeiten dokumentiert. Dabei nimmt sie gar nicht in Anspruch, schriftstellerisch tätig zu sein, sondern tritt – scheinbar bescheiden – als Herausgeberin vorgefundenen Quellenmaterials auf. Dadurch ist sie streng genommen eine Autorin ohne Werk. Das Unterlaufen der Regeln von Autorschaft gehört freilich zu ihren zentralen Wirkungsstrategien, die ihr ermöglichen, politisch tätig zu werden, ohne sich dem Vorwurf auszusetzen, als Frau die Grenzen der Schicklichkeit zu überschreiten.

In Kooperation mit dem Freien Deutschen Hochstift.

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt
Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main



Gesellschaft für
Frankfurter Geschichte e. V.

Institut für Stadtgeschichte
Münzgasse 9
Karmeliterkloster
60311 Frankfurt am Main
Tel./Fax 069 287860
info@geschichte-frankfurt.de
www.geschichte-frankfurt.de

In Kooperation mit

**ARCHÄOLOGISCHES
MUSEUM** FRANKFURT

